

Der orthodoxen ‚Bedrohung‘ entgegenwirken

Das orthodoxe Christentum scheint nicht einmal auf dem Radarschirm der Verfechter westlicher ‚Werte‘ aufzutauchen.

23. Oktober 2025 | Stephen Karganovic

Dieses Portal befasst sich normalerweise nicht mit religiösen Themen, aber unter besonderen Umständen, in denen Religion offensichtlich mit Geopolitik interagiert, kann diese Regel gelockert werden.

Lucas Leiroz hat zu Recht Alarm geschlagen, als er auf die [Verfolgung der orthodoxen Kirche](#) in der noch vom Kiewer Regime kontrollierten Restgebiet der Ukraine hinwies:

Die illegitime ukrainische Regierung führt einen ideologischen Kreuzzug, um die UOC [Ukrainische Orthodoxe Kirche des Moskauer Patriarchats] zu schwächen oder auszurotten, wobei sie eine Kombination aus rechtlicher Unterdrückung, staatlicher Propaganda und direkter Gewalt einsetzt. Kirchen werden gewaltsam beschlagnahmt, Mönche vertrieben, Geistliche wegen „Kollaboration mit dem Feind“ strafrechtlich verfolgt und Gläubige von paramilitärischen Gruppen und lokalen Behörden eingeschüchtert.

Bemerkenswert ist, dass die ausführlich dokumentierte Verfolgung, auf die sich Leiroz bezieht, von den globalen Medien, die vom kollektiven Westen kontrolliert werden, kaum oder gar keine Beachtung findet. Nicht, dass die moralischen Autoritäten des kollektiven Westens wirklich beunruhigt wären über die Unterdrückung einer Religion, außer es handelt sich um den dunklen Glauben, zu dem sie sich selbst bekennen. Die Verfolgung der Anhänger des orthodoxen christlichen Glaubens – nicht nur in der Ukraine, sondern überall, wo sie stattfindet – ruft jedoch nicht einmal pro forma Besorgnis hervor, wie sie bei Übergriffen auf andere religiöse Traditionen in der Öffentlichkeit noch immer ausgelöst werden könnte, so heuchlerisch das wahre Motiv hinter dieser Besorgnis auch sein mag.

Das orthodoxe Christentum scheint jedoch nicht einmal auf dem Radarschirm der Verfechter westlicher „Werte“ zu erscheinen. Ihr beschämendes Schweigen, das von boshafter Schadenfreude geprägt ist, [beschränkt sich nicht](#) nur auf die Auslöschung der Orthodoxie in der Ukraine.

In der Ukraine ist die Lage beunruhigend genug, und Leiroz skizziert sie mit anschaulicher Präzision. Dieses unglückliche Land ist seit mindestens einem Jahrtausend Gegenstand aggressiver Missionierung aus dem Westen. Die Ukraine, die viele Jahrhunderte lang auch als Kiewer Rus bekannt war, war das Zentrum der russischen Staatlichkeit, Kultur und Spiritualität, das sich um die Lehren und Praktiken der russisch-orthodoxen Kirche drehte.

Der jüngste religiöse Angriff, den sie erdulden musste, begann in den 1990er Jahren mit dem Zerfall der Sowjetunion. Zu dieser Zeit wurde die Ukraine zum Ziel einer aggressiven Bekehrungskampagne, angeführt von gut finanzierten und professionell ausgebildeten westlichen protestantischen

„evangelikalen Pastoren“, einer nicht gerade subtilen Mischung aus „altmodischer Religion“ und klassischer Geheimdienstarbeit.

Hungrig nach Gemeinschaft mit dem Transzendenten, aber ohne die nötige Raffinesse, um den verführerischen Diskurs westlicher „Prediger“ zu durchschauen, waren viele Ukrainer fasziniert von der geschickten religiösen Erzählung ihrer neuen „Retter“.

Die Ankunft protestantischer „Pastoren“ und die Bekehrung vieler Ukrainer zu ihren simplen Lehren fügten einer bereits gespaltenen Gesellschaft ein weiteres Element der Spaltung hinzu. Der erste Interimspräsident der Ukraine nach dem Staatsstreich von 2014 war, wie man sich vielleicht erinnert, Aleksandr Turchynov, ein Mann, der sich zu keiner der traditionellen Religionen der Ukraine bekannte, sondern ein frischer Absolvent der evangelikalen Bewegung der 1990er Jahre war. In den gewalttätigen Umwälzungen, die zum Regimewechsel in der Ukraine führten, erwies er sich als sehr nützlicher Einflussagent für diejenigen, unter deren fürsorglicher Schirmherrschaft er „wiedergeboren“ wurde.

Nachdem die naive und desorientierte Nation durch die religiösen Illusionen ihrer westlichen Retter ausreichend aufgeweicht worden war, folgte schnell die Vermittlung ebenso falscher politischer und ethnischer Umgestaltungsbotschaften. Laut Victoria Nuland kostete die erfolgreiche Verbreitung dieser Täuschungen 5 Milliarden Dollar, was angesichts der Verwüstung und Verwirrung, die sie vor Russlands Haustür angerichtet haben, durchaus lohnenswert war. Bis 2014 war der Prozess der sozialen und kulturellen Umgestaltung so weit fortgeschritten, dass die Eroberung des [ukrainischen „Preises“](#) (wie Carl Gershman von der NED dieses Projekt offen definierte) in greifbare Nähe gerückt schien.

Die Ukraine ist nur ein Teilbereich, wenn auch ein sehr bedeutender, der kollektiven geopolitischen Instrumentalisierung der Religion durch den Westen gegen das orthodoxe Christentum. Die authentische und ununterbrochene Verbindung der Orthodoxie zu den historischen Quellen des weltverändernden christlichen Glaubens und ihre Rolle als Hauptstütze der Identität jeder Nation, die sich ihr verschrieben hat, machen die Orthodoxie zu einem natürlichen Gegner des Globalismus auf allen Ebenen und damit zu einem unvermeidlichen Ziel globalistischer Feindseligkeit und feindlicher Interventionen. Ihre dezentrale und konföderale Struktur macht es schwierig, die Kontrolle über sie zu erlangen, indem man ein einziges Machtzentrum erobert. Keine christliche Nation mit einem starken orthodoxen Anteil kann ohne Weiteres in das System der Neuen Weltordnung integriert werden, ohne zuvor einer gründlichen Umerziehung unterzogen zu werden, die die Korruption ihrer orthodoxen Kultur und die Beschlagnahmung und Entwürdigung ihrer religiösen Symbole und Heiligtümer erfordert.

Erneut liefern die Ukraine und auch Serbien aufschlussreiche Hinweise darauf, wie die unerbittliche Kampagne zur Neugestaltung von Nationen, die historisch vom orthodoxen Ethos durchdrungen sind, durchgeführt wird. In der Ukraine ist das wichtigste [identitätsstiftende Symbol](#) die Kiewer Höhlenklosterlawra, der tausendjährige Klosterkomplex mit Blick auf die Mutter aller russischen Städte. Allein ihre Existenz ist unvereinbar mit dem Ukraine-Projekt, das vom kollektiven Westen und den falschen Begleitnarrativen seiner lokalen Kollaborateure ins Leben gerufen wurde. Durch ihr stilles Zeugnis widerlegt sie die [Lügen](#), auf denen die banderistische Ukraine aufgebaut wurde. Damit diese Ukraine, die vom kollektiven Westen als Rammbock zum Sturz Russlands erfunden und aufrechterhalten wird, nachhaltig sein kann, muss die Lawra verschwinden.

Um dies zu erreichen, wurde, wie Lucas Leiroz ausführlich darlegt, die kanonische ukrainisch-orthodoxe Kirche in Gemeinschaft mit dem Moskauer Patriarchat, unter dessen Jurisdiktion das Kiewer Höhlenkloster seit Jahrhunderten stand, einer harten Verfolgung ausgesetzt. Sie wurde 2024 vom ukrainischen Neonazi-Regime [verboten](#). Die Mönche und Geistlichen der verbotenen Kirche wurden vertrieben, und die Einrichtungen wurden einer falschen, nicht-kanonischen Einrichtung übergeben, die [dem Neonazi-Regime treu ergeben](#) war und gezielt zusammengestellt wurde, um die legitime Kirche zu ersetzen. Das Kiewer Höhlenkloster, in dem sich Tausende orthodoxer Reliquien befanden, wurde von den ukrainischen Behörden geplündert, und die Reliquien und religiösen Schätze (ähnlich wie die aus Griechenland gestohlenen Parthenon-Skulpturen) wurden „zur sicheren Aufbewahrung“ an verschiedene westliche Museen und Institutionen verschifft.

Ein identischer Prozess der kulturellen und identitären Enteignung vollzieht sich im orthodoxen Serbien, genauer gesagt in seiner von der NATO besetzten historischen Provinz Kosovo. Der Klosterkomplex des Patriarchats von Peć im Kosovo ist für die Serben das symbolische Äquivalent dessen, was die Kiewer Höhlenkloster-Lawra für Ukrainer und Russen darstellt. Der Kosovo ist für die Serben das historische Zentrum ihrer Staatlichkeit und Spiritualität, genau wie Kiew und die Lawra symbolisch und inhaltlich die gleiche Rolle im historischen Bewusstsein der Russen spielen. Die Symmetrien sind verblüffend.

Im Kosovo, das unter NATO-Besatzung steht, vollzieht sich ein ähnlicher Prozess des kulturellen Raubes und der Aneignung von Identität wie in der NATO-Vasallenstaat Ukraine. Die Konturen einer falschen „orthodoxen Kirche“ des Kosovo nehmen Gestalt an, um im spirituellen Bereich die falsche „Republik Kosovo“ zu ergänzen, die im politischen Bereich nach der NATO-Aggression 1999 dem serbischen Territorium übergestülpt wurde. Geistliche mit zweifelhaften Referenzen, genau wie [Epiphany Dumenko](#) in der Ukraine, werden darauf vorbereitet, religiöse Stätten der serbisch-orthodoxen Kirche zu übernehmen und sie mit Unterstützung bezahlter westlicher Hofhistoriker als Vermögenswerte des „religiösen und kulturellen Erbes des Kosovo“ neu zu definieren. Dem serbischen Patriarchen wurde der Besuch seines offiziellen Sitzes, des Klosters Peć, [untersagt](#), das von den lokalen Behörden zusammen mit zahlreichen anderen serbischen heiligen Stätten zu einer albanischen Kulturstätte erklärt wurde, die nichts mit der serbisch-orthodoxen Kirche zu tun hat.

Damit die Ukraine vollständig unterworfen werden kann, müssen zunächst die russisch-orthodoxe Kirche und alle Spuren ihres identitätsstiftenden Einflusses beseitigt werden. Aus genau denselben Gründen wird die Eroberung des Kosovo erst dann endgültig und sicher sein, wenn die serbisch-orthodoxe Kirche und ihr historisches Zeugnis ausgelöscht sind. General Ben Hodges [bekräftigte](#) dies, als er öffentlich erklärte, dass der Einfluss der serbisch-orthodoxen Kirche nicht nur im Kosovo, sondern auf dem gesamten Balkan ein Hindernis für „Frieden und Stabilität“ darstelle.

Die Bedeutung dieser Operation geht über die Grenzen der kirchlichen Lehre und der Kanones hinaus. Sie ist geopolitisch, weil sie die klare Absicht hat, durch die Manipulation religiöser Hebel die Wahrnehmung zu beeinflussen und das menschliche Verhalten für politische Zwecke zu lenken. Äußerlich mag sie rein religiös erscheinen, aber sie ist ein strategisches Kulturthema par excellence.